

Pfarrer Jörg Zimmermann

**Predigt über 1. Petrus 2,5-8,
am 14.04.2013 und 12.05.2013 (Konfirmation)
in der Thomaskirche Bonn-Röttgen**

Liebe Gemeinde, und heute natürlich besonders: liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Was ändert sich eigentlich dadurch, dass ein Mensch sich konfirmieren (oder taufen) lässt? Ja ich könnte noch grundsätzlicher fragen: Was ändert sich eigentlich dadurch, dass ein Mensch ein Christ ist? Äußerlich praktisch nichts. Wir könnten 10 Menschen in eine Reihe stellen, von denen 5 von sich sagen, sie seien Christen, und die anderen 5, sie seien keine. Niemand von uns, so vermute ich mal, wäre in der Lage, spontan mit Sicherheit zu sagen, welche 5 nun die einen und welche die anderen sind.

Und doch wäre es ja nun komisch, wenn es für die Identität eines Menschen völlig egal wäre, ob er sich als Christ versteht oder nicht. In irgendeiner Weise muss das doch für das Leben dieses Menschen eine Bedeutung haben; sonst wäre der Anlass, der uns hier und heute zusammengeführt hat, beliebig, unwichtig. Und da hoffe ich doch mal, dass wir uns einig sind: das ist er nicht.

Ich möchte versuchen, dieser Frage weiter nachzugehen, indem ich mit Euch und Ihnen einen Blick auf das Programmheft unseres Konfirmationsgottesdienstes werfe, genauer gesagt: auf sein Titelbild: von den Eltern des Vorbereitungsteams fotografiert und sehr bewusst nach langer Reflexion und Diskussion ausgewählt: da sehen wir eine Menge Kieselsteine, bunt durcheinandergewürfelt, so wie wir das von einem Flussufer kennen.

Und doch sehen wir schnell: da gibt es einen besonderen Stein: ziemlich in der Mitte, recht hell. Er hebt sich durch zwei Details von den anderen Steinen ab: in ihn ist ein gut sichtbares Loch gebohrt, das kaum einfach als zufällige Laune der Natur zu erklären sein dürfte, und es zeichnet sich auf ihm das Muster eines Kreuzes ab.

Ihr habt es längst gemerkt, aber für alle anderen erläutere ich es: dieser Kieselstein mit Loch und Kreuz ist so einer, wie Ihr gestern abend beim Abendmahlsgottesdienst alle einen von mir geschenkt bekommen habt, an einem Lederband zum Umhängen oder Aufhängen. Wir haben in unserer Gemeinde ja die Angewohnheit, jedes Jahr den Konfirmanden ein Umhängekreuz zu schenken, und diesmal ist es ein solches sandgestrahltes Kreuz auf einem Rheinkiesel – nur ganz nebenbei erlaube ich mir zu erwähnen: diese Kiesel sind nicht etwa hier aus Bonn, sondern der Künstler hat sie am Rheinufer in Düsseldorf gesammelt! Dort scheint es einfach die schönsten Rheinkiesel überhaupt zu geben... ☺

Aber zurück zum Thema: dieser Kiesel ist zunächst mal einer wie alle anderen auch. Selbes Material, selbe Form, eine ganz normale Farbe. Es ist das gebohrte Loch und das sandgestrahlte Kreuz, die es zu etwas Besonderem machen. Beiden Besonderheiten möchte ich ein wenig nachdenken:

Das Loch steht dafür, dass zum Kreuz eigentlich das Umhängeband gehört. Und das hat für mich symbolischen Wert: die Kiesel, so wie sie da im Flussbett liegen, sind zwar wunderschön, insbesondere wenn sie von der Sonne angestrahlt werden, aber sie sind zugleich Wind und Wetter schutzlos ausgeliefert. Wenn die Wellen kommen, werden sie weggespült an einen anderen Ort. Das Ufer ist nicht stabil, es „wandert“ sozusagen je nach Wetterlage. Der Rhein hat ja auch die Angewohnheit, hier und da mal gewaltig Hochwasser zu führen. So wie Wasser ja überhaupt durchaus auch seine gefährliche Seite hat!

Darin ähnelt ein Fluss dem Leben insgesamt. Wenn nun dieser besondere Kieselstein ein Loch hat, zu dem wir uns das Umhängeband vorstellen müssen, dann ergibt sich der Schluss: dieser Stein wird gehalten, da wo die anderen hilflos von Wind und Wellen hin

und hergespült werden. Das Band steht für so etwas wie einen Anker von außerhalb, der den Stein hält.

Und damit bin ich beim Stichwort „*Religion*“! Denn: dieses lateinische Wort bedeutet ja nichts Anderes als „*Rückbindung*“. Ein Christ, einer, der auf Gott vertraut, hat so eine Rückbindung, die ihm Stabilität geben möchte. Und ich sage Euch und Ihnen: es tut so gut, solch eine Rückbindung, solch eine „*Religion*“ zu haben! Wir Menschen sind nun mal nicht immer in der Lage, den Schlägen des Lebens aus eigenen Kräften Paroli bieten zu können. Sondern wir werden hin und hergeworfen wie so ein Kiesel im Flussbett durch Wind und Wellen. Da ist es ein erstes Kennzeichen eines Christen, dass er immer wissen darf: ich werde gehalten. Ja selbst wenn ich äußerlich betrachtet auch mal den Halt verliere; aus Gottes Hand falle ich niemals heraus! Diese Gewissheit kann ungemein tröstlich sein!

Die zweite Besonderheit an dem Stein ist sodann das sandgestrahlte Kreuz auf seiner Oberfläche. Man könnte fast sagen: dieser Stein zeigt Flagge! Er zeigt, wohin er gehört! Wir haben mehrfach im Konfi-Unterricht über das Zeichen des Kreuzes nachgedacht: eigentlich kein schönes Zeichen, steht es doch für einen grausamen Tod. Aber die Kirche hat es ganz bewusst sozusagen zu ihrem „Logo“ gemacht: denn hier dokumentiert sich dies, dass Gott sich in Christus ganz auf unser menschliches Leben eingelassen hat, gerade auf die Tiefen, um nicht zu sagen: auf die Untiefen des menschlichen Lebens. Dass er keinen Rückzieher gemacht hat, wo es unangenehm wurde, ja wo es ihm sogar ans Leben ging.

So hält dieses Kreuz uns immerfort vor Augen, dass auch wir Christen uns auf die Menschen und ihre Schicksale einlassen sollen, gerade auf Tiefen und Untiefen. Dass auch wir keinen Rückzieher machen sollen, wo es gilt, Menschen in Not beizustehen, sondern dass wir uns an ihnen als solche erweisen sollen, die sich zu Recht und glaubwürdig auf das Kreuz Jesu beziehen.

Was ich noch für bedeutsam halte: jeder von euch hat einen ganz besonderen, ja einen individuellen Stein bekommen. Da ist nichts nach Schablone gefertigt, sondern es sind alles Originale, so wie auch Ihr alle ein Original seid! Aber in der Rückbindung an Gott und in der Verpflichtung gegenüber Menschen in Not habt ihr etwas gemeinsam, so wie ihr heute gemeinsam konfirmiert (bzw. getauft) werdet.

Das ist Kirche, liebe Gemeinde: lauter Originale, Unikate sozusagen! Und es sicher schon vielen aufgefallen: auf dem Titelbild unseres Konfirmationsprogramms, da ist ja gar nicht nur dieser eine Stein mit Kreuz, der sofort ins Auge springt! Da sind ja noch mehr davon – ich zähle mindestens 4 und weiß gar nicht, ob ich sie alle gesehen habe... Sie unterscheiden sich: farblich, von der Größe her und so weiter. Und sind doch zugleich eine große Gemeinschaft, in der jeder denselben Stellenwert hat! Es wird immer wieder neu unsere Aufgabe sein, diese beiden Aspekte in ein angemessenes, ja ich sage: in ein segensreiches Verhältnis zu bringen!

Ein letzter Gedanke: das Symbol des Steins hat zwar zum einen eine große Stärke: es wirkt stark, widerständig, tragfähig. Aber damit einher geht auch eine große Schwierigkeit: ein Stein ist starr, kalt, wie tot; er wirkt gerade nicht dynamisch, warm, lebendig. Die Bibel spricht verschiedentlich vom Stein als Symbol für uns Menschen, und sie ist sich dieser Schwierigkeit bewusst. Deshalb heißt es im **1. Brief des Petrus, Kapitel 2, Vers 5** – und ich lese aus einer modernen Übersetzung, der „*Guten Nachricht*“: **„Lasst euch selbst als lebendige Steine in den Tempel einfügen, den der Geist Gottes baut!“**

„Lebendige Steine“ – das klingt widersprüchlich, aber gerade dadurch wird sehr schön deutlich, dass die Gemeinde Jesu eine vitale, eine pulsierende – eben: eine lebendige Gemeinschaft sein soll. Ebenso wie es auch von Jesus selber hier heißt, einen Vers zuvor, in **1. Petrus 2, Vers 4**: **„Kommt zu ihm! Er ist der lebendige Stein, von dem es heißt: „Die Menschen haben ihn als unbrauchbar weggeworfen; aber Gott hat ihn als den wertvollsten Stein ausgesucht.“**

„Als unbrauchbar weggeworfen“ – das haben zu allen Zeiten viele Menschen mit Jesus gemacht. Schon mit ihm selber zu Lebzeiten, als sie ihn ans Kreuz geschlagen haben, aber auch später, wenn sie ihn nicht ernstnahmen oder seine Botschaft als naiv oder weltfremd etikettierten. Wie gesagt: das Kreuz ist kein wirklich schönes Zeichen.

Aber ich hoffe und wünsche Euch, dass Ihr tiefer blickt als nur auf diese Oberfläche des Kreuzes. Euer Kieselstein ist schon durch dieses Kreuz markiert, und diese Markierung ist so leicht nicht wieder zum Verschwinden zu bringen. Ich wünsche Euch, dass es bei Euch genauso kommen möge! Dass auch Ihr Euch von der christlichen Botschaft, für die das Kreuz steht, ganz tief prägen lasst! Seid sicher: das kann einen Menschen sehr glücklich machen! Amen.